

## **Stichwahl in Buenos Aires - Sieg der Opposition – Signal für ganz Argentinien ?**

**Ausgehend von einem überzeugenden Sieg beim ersten Wahlgang (03.06.07) für das oppositionelle Wahlbündnis „Propuesta Republicana“ (PRO) um Mauricio Macri und seine Partei „Compromiso para el Cambio“, fand die von der Verfassung von Buenos Aires vorgesehene Stichwahl statt. Dieser zweite Wahlgang ist notwendig, sofern keiner der Kandidaten im ersten Wahlgang die absolute Mehrheit erreicht.**

In diesen drei zurückliegenden Wochen galt es für das Oppositionsbündnis „Pro“ den großen Vorsprung aus dem ersten Wahlgang zu verteidigen und die fehlenden Stimmen der ersten Runde dazu zu gewinnen. Der Herausforderung, diese Stimmen an sich zu binden, sah sich der vom Präsidenten Kirchner unterstützte Kandidat Daniel Filmus, bisheriger Erziehungsminister der Regierung Kirchner, gegenüber. Daher waren die Stimmen des in der ersten Runde gescheiterten und noch bis zum 10. Dezember amtierenden Regierungschef von Buenos Aires, Jorge Telerman, das Zünglein an der Waage. Insbesondere die Allianz um Filmus bemühte sich anfangs um die offizielle Unterstützung Telermans und versuchte gleichzeitig mit einer „schmutzigen“ Kampagne, getragen vom Präsidenten selbst, gegenüber Macri zu punkten. Als aber deutlich wurde, dass beide Pläne nicht Erfolg versprechend waren, diese Art von der Bevölkerung nicht honoriert wurde, versuchte man die Wahl auf die nationale Ebene zu heben, im Zusammenhang zum nationalen „Projekt Kirchner“ zwei gegensätzliche Modelle gegenüber zu stellen und die Bevölkerung doch noch auf die Seite des „Oficialismo“ zu ziehen.

Letztendlich konnte PRO mit Mauricio Macri, als zukünftigem Regierungschef, und mit

seiner Mitstreiterin Gabriela Michetti, auch in der Ballotage mit gut 61% der Stimmen, bei einer Wahlbeteiligung von 69 %, den deutlichen Vorsprung von 22 % verteidigen und damit eine gefestigte politische Grundlage für den so oft angesprochen und prognostizierten „Cambio“ (Wechsel) schaffen. Ein Sieg!

Daniel Filmus, die „Frente para la Victoria“ und ihre Allianzpartner blieben unter den zumindest angestrebten 40 %, welche das historisch beste, jemals erreichte Ergebnis der Peronisten in der argentinischen Hauptstadt gewesen wäre.

Für Präsident Kirchner brachte dieser Sonntag aber noch eine weitere Niederlage. Seine Kandidaten konnten sich bei den gleichzeitig in der Provinz Tierra del Fuego, im äußersten Süden des Landes stattfindenden Provinzwahlen nicht durchsetzen. Dort siegte die Kandidaten der links orientierten ARI, Fabiana Ríos, mit der es wohl das erste Mal in der argentinischen Geschichte eine Frau im Amt des Gouverneurs einer Provinz geben wird. Beschleunigt durch weitere Probleme, wie die absehbar gewesene und nun um sich greifende Energiekrise im Land, setzt eine sichtbare Erosion der populistisch-politischen Macht des Präsidenten ein.

Nun stellt sich die Frage, ob mit der am Sonntag stattgefundenen Wahl tatsächlich der Wechsel eingeläutet wurde oder sich der im letzten Bericht schon angesprochene „Frische Wind aus Buenos Aires“ nur als laues Lüftchen herausstellt. Der Sieg des Wahlbündnisses Pro unter der Führung von Mauricio Macri und Gabriela Michetti war zuletzt vorauszusehen. Interessant bleibt aber die Bewertung der einzelnen Ergebnisse. Was sagt der Abstand über das politische Klima in der Bevölkerung aus? Welche

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Landesbüro in Argentinien  
Christoph Korneli

Juni 2007

[KAS-Länderberichte](#)

[Homepage KAS](#)

Aussichten hat eine Opposition, welche sich wahrscheinlich um die neue Symbolfigur Macri herum aufbauen wird, bei den im Oktober stattfindenden Präsidentschaftswahlen?

Das erste Mal hat ein mitte-rechts angesiedeltes politisches Bündnis die Wahlen in Buenos Aires, somit den wichtigsten Wahl-Distrikt des Landes gewonnen. In Zusammenhang mit dem gleichzeitigen Wahlerfolg der oppositionellen Kraft ARI über Kirchners Kandidaten in der Provinz Tierra del Fuego, scheint dieser Sonntag endgültig eine starke oppositionelle Kraft generiert zu haben, welche in Hinblick auf die Präsidentschaftswahlen den an sich schon sicher geglaubten Wahlerfolg, unabhängig welche(r) Kirchner antritt, in jedem Fall beeinträchtigen könnte.

Interessant an den drei Wochen der Ballotage war zusätzlich auch im Hinblick auf den zu erwartenden Erfolg Macris die schrittweise stattfindende Positionierung einzelner politischer Persönlichkeiten für den Präsidentschaftswahlkampf. Die eigentliche Hauptperson der letzten Wochen, Mauricio Macri, versuchte dabei, sich aus Spekulationen um die Kandidaturen auf nationaler Ebene herauszuhalten. Neben Ricardo Lopez Murphy (Recrear) profilierte sich als oppositioneller Kandidat insbesondere Roberto Lavagna, ehemaliger Wirtschaftsminister. Im Schatten der Ballotage stellte er seinen potentiellen Vize-Regierungschef vor, und konkretisierte somit seine Ambitionen auf das Präsidentschaftsamt im Oktober. Inwiefern er mit der Unterstützung von PRO rechnen kann, bleibt abzuwarten. Jedenfalls scheint es offensichtlich, dass das Wahlbündnis um Lavagna die Unterstützung der Partei Macris suchen wird.

Der vergangene Sonntag brachte eine Botschaft der Hoffnung und den Beweis, dass man auch in Argentinien demokratisch, ohne ein Übermaß an persönlich bezogener Rhetorik und mit Rationalität gegen Populismus und Klientelismus gewinnen kann.

Fünf Jahre nach der fundamentalen Krise und nach vier Jahren der Regierung Kirchners und angesichts ungenügender Verbes-

serung der grundsätzlichen Probleme des Landes, trotz beeindruckendem Wirtschaftswachstum, stellt sich die Frage: Bahnt sich ein Paradigmenwechsel an? In der ersten Euphorie sind Spekulationen zwar berechtigt, aber man muss das Verhältnis der Kräfte gleichzeitig sehr genau bewerten. Der Bruch mit den, traditionell die argentinische Politik strukturierenden Formen des Machtzugangs und des Machterhalts wird nur langsam und schrittweise erfolgen können. Immerhin ist eine demokratischere Alternative entstanden, ein hoffentlich irreversibler Prozess eingeleitet.

Der erwähnte „frische Wind“ wird kein „laues Lüftchen“ bleiben, so wenig, wie schnell ein „großer Sturm“ daraus werden kann. Wichtig ist, dass eine kontinuierliche Entwicklung einsetzt, die ständigen Einfluss auf die politischen Realitäten des Landes haben kann.